

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 12

Rubrik: Kunsthalle Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vembre 1932 sous la présidence de M. J. Boissonnas, président du Conseil d'administration qui a remercié l'architecte de la manière impeccable dont il a rempli sa tâche.

On dit que ...

1°... la nouvelle *Poste de Cornavin* se construira prochainement. Il s'agirait d'un bâtiment de près de 10 millions dont l'étude et l'exécution serait confiée à M. *Jean Camoletti*, architecte. Le nouveau bâtiment serait situé, en partie, sur les voies de la gare, sans empiètement sur l'alignement actuel de la rue de Lausanne.

On se souvient qu'ensuite de l'opposition manifestée par la Société pour la circulation «Le Guet» la Direction générale des Postes avait renoncé à son premier projet.

2°... Monsieur Bron, Conseiller d'Etat, aurait remis à M. *William Henssler*, l'architecte du récent Pavillon de l'Asile de Bel-Air, l'étude de la transformation de la *Gare des Eaux-Vives*.

3°... le 7 novembre 1932, le Conseil municipal de *Veyrier* votait un crédit de fr. 150 000 pour la construction de la *Salle communale*. Les architectes désignés seraient MM. *Haas* et *Albrecht*.

Mécontente de ne pas avoir d'école dans son quartier,

l'Association des intérêts de Pinchat a lancé un référendum qui a chance d'aboutir. Les plans du *bâtiment scolaire* seraient établis par M. *Gallay*, architecte.

4°... un concours fort curieux serait, paraît-il, ouvert actuellement pour la construction d'un hôtel-restaurant à l'aérodrome. Il s'agit d'une compétition dont les clauses sont très vagues et qui lient le choix du projet à des propositions financières. De cette manière la qualité technique du projet vient en second rang, après les qualités financières du groupe qui le propose.

Voilà une occasion de plus pour pêcher en eau trouble!

5°... les pouvoirs publics de Genève préfèrent le régime des adjudications «directes» à celui des concours publics...

Les logements économiques de la ville de Genève

Quelques citoyens que cette question intéresse, ayant lu dans la Feuille d'avis officielle que les plans de ces logements étaient soumis à l'enquête publique, ont voulu en prendre connaissance au Département des Travaux publics et à la Ville.

Faut-il croire que ces plans sont mauvais, pour qu'on refuse de les montrer? H.

Kunsthalle Basel

Gedächtnisausstellung der Sammlung Emanuel Hoffmann

Schmerzlicher Anlass zu dieser Ausstellung ist der überraschende Tod des jungen Führers des Basler Kunstvereins, Emanuel Hoffmann-Stehlin — ein wahrhaft unersetzlicher Verlust nicht nur für den Kunstverein, sondern besonders auch für die jüngeren Basler Künstler, die hier ein lebendiges Verständnis ihres Schaffens gefunden hatten. Die Zusammensetzung der Sammlung, bisher nur wenigen bekannt, lässt die Bedeutung des Sammlers für die Pflege gegenwärtiger Malerei in Basel erst jetzt ganz übersehen.

Knapp gesagt: fasst man in der Kunstcredit-Ausstellung den Wellenschlag der grossen Probleme europäischer Malerei in lokal bedingten Abschattierungen, so steht man hier an den Quellen selbst. Es ist nicht einfach, die unmittelbar spürbare innere Geschlossenheit zu umschreiben, die eine starke Persönlichkeit wie E. Hoffmann notwendig in die eigene Sammlung strömen lässt. *Picasso*s kubistische Zeit, *Klee*, *Kandinsky*, *Chagall*, vor allem aber *Hans Arp*, *Max Ernst* und die Vlamen *Frits van den Berghe*, *Floris Jaspers*, *Gustave de Smet* und *Edgar Tytgat* (die letzteren zwischen 1879 und 1889 geboren) bestimmen die Eigenart der Sammlung. Es ist der Strang heutiger Malerei, der mit Hilfe bewusster Vereinfachung aller Formen in unterbewusste Vorgänge einzudringen sucht, Gespenstisches, Unwirkliches, Unausprechbares gestalten will; wobei er unabsichtlich musikalischen

Wirkungen um so näher kommt, je gegenstandsfreier er ist. *Arps* halbplastische Relief-Bild-Ornamente z. B., von denen die konsequentesten «nach dem Gesetz des Zufalls geordnet» heissen, erreichen das durch scheinbar zufällige Streuung weniger Elemente, die organischen Urformen gleichen. Problematischer sind *Max Ernsts* sehr zahlreich vertretene Arbeiten. Spukhaft-beängstigende Visionen erfüllen seine geistige Welt (Windsbraut, la révolte des colombes, l'armée céleste u. a.), wobei selbst die Farben — auch bei ruhigeren Bildern wie den beiden gewitterlastenden Sonnenuntergängen — etwas Visionäres bekommen, die grotesken Unklarheiten entweder durch Formverschleifung weitertreiben oder durch scharfe Kontrastwirkungen das Ueberraschende betonen. Die drei Vlamen, vom Expressionismus herkommend, wirken im ganzen erdhafter, wenn auch *Frits van den Berghe*s «naissance» oder «généalogie» als gespenstische Allegorien visionäre Belastung genug tragen. *Gustave de Smet*s reiche Farbskala vom kräftig-helltönenden «Blues» bis zu dem eigenartigen «jeune fille verte» und schliesslich den vorwiegenden tiefbraunen Bildern wie etwa «filette de pêcheurs» prägt sich ein. *Tytgat* steht mit gedämpfter, saftig-schwerer Farbigkeit selbständig daneben. *Floris Jaspers* phosphoreszierend-unwirkliche Töne gemahnen an die Art *Chagalls*, der mit zwei seiner schönsten Bilder vertreten ist. Erwähnen wir unter anderen

Kostbarkeiten noch eine prachtvolle «Italienerin» von *Derain*, einen farbig sehr anziehenden Kopf von *Modigliani* — der nicht zufällig neben einen Terrakotta-Kopf von *Lehmbruck* geriet — drei Bilder von *Klee* (am fein-

sten: «Ritter und Elefant»), einige sehr schöne Köpfe von *Picasso* aus den Jahren nach 1910 und eine feine Waldlandschaft von *Henri Rousseau*, so ist das Niveau dieser ungewöhnlichen Sammlung angedeutet. Dr. M. K.

Staatlicher Kunstkredit Basel 1932

Die Jury tagte am 2. November im Gewerbemuseum. Sie bestand aus Regierungsrat Dr. F. Hauser, Präsident; Dr. Ed. Strub, Sekretär; Kantonsbaumeister Hünerwadel; Architekt Karl Burckhardt-Koechlin, Präsident der Kunstkommission; Dr. Rudolf Riggenschach, Delegierter des Kunstvereins; Dr. H. Kienzle, Direktor der Allg. Gewerbeschule; Architekt E. Vischer, Delegierter der Staatlichen Heimatschutzkommission; Charles Im Obersteg; den Malern Karl Dick, Karl Hindenlang, Karl Moor und, als Ersatzmann, Numa Donzé, sowie dem Bildhauer Louis Weber. Das Protokoll führte Dr. Georg Schmidt. Entschuldigt abwesend waren die Herren: Strub, Burckhardt-Koechlin und Riggenschach.

Für die einzelnen Wettbewerbe waren zugezogen: für das Wandbild in der Steinenschule Maler Karl Hügin (Zürich) und Frl. Nelly Zeugin als Vertreterin der Schule; für die Plastiken im Garten des Bürgerspitals Bildhauer *Giacometti* (Paris), Spitaldirektor Moser und Dr. F. Schill, Präsident des Spitalpflegeamts; für die Zeitbilder Maler Karl Hügin.

Ergebnisse: I. Allgemeiner Wettbewerb für ein Wandbild im Treppenhaus der Steinenschule. Eingegangen 37 Entwürfe. Ausführung: Hans Stocker. Es stehen dafür bis zu 5000 Fr. zur Verfügung. 2. Preis (800 Fr.): Waller Kurt Wiemken. Zwei 3. Preise ex aequo (je 600 Fr.): Waller Bodmer und Carlo König. Zwei 4. Preise ex aequo (je 400 Fr.): Theo Eble und Paul Wilde.

II. Allgemeiner Wettbewerb für zwei Kleinplastiken im Garten des Bürgerspitals. Eingegangen 11 Entwürfe. Ausführung: Karl Bauer. Es stehen dafür bis zu 4000 Fr. zur Verfügung. Auf die im Programm vorgesehene Ausführung einer zweiten Plastik wurde verzichtet. 2. Preis (800 Fr.): Paul Wilde. 3. Preis (600 Fr.): Adolf Weisskopf. 4. Preis (400 Fr.): Hanns Jörin.

III. Allgemeiner Wettbewerb für Zeitbilder als graphischen Wandschmuck. Eingegangen 117 Entwürfe. 14 Preise ex aequo zu je 200 Fr.: Paul Wilde, Waller Kurt Wiemken, Irene Zurkinden, Coghuf, Otto Staiger, Karl Bauer, Julia Eble-Ris, Fritz Baumann, Burkhard Mangold, Carlo König, Ernst Giese, Willy Wenk (zwei Entwürfe).

IV. Aufträge. Die Skizzen von Rudolf Maeglin für ein Bild vom Bau der Dreirosenbrücke und von A. H. Pellegrini für ein Porträt von Dr. Felix Weingartner sind aus begründeten Ursachen nicht eingegangen und werden zu einem späteren Zeitpunkt beurteilt.

Die Skizze von Theo Eble für ein Porträt von Dr. Fritz Sarasin wird zur Ausführung angenommen. Die Skizze von Fritz Zbinden für ein Porträt von Prof. Doerr wird zur weiteren Bearbeitung ausgestellt.

Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe im Gewerbemuseum Basel

Noch ehe die angenommenen Entwürfe des vorjährigen Wettbewerbs ausgeführt sind (plastischer Schmuck am Gemeindehaus Oekolampad, Wandbild in der Hauptpost), stehen die Basler Künstler vor einer neuen öffentlichen Ausschreibung. Darin darf man wohl den lebendigsten Wert des umstrittenen Kunstkredits sehen: die Öffentlichkeit regelmässig zur Auseinandersetzung mit der Arbeit der künstlerisch tätigen Mitbürger zu zwingen und diese aus der Arbeit im Atelier heraus und vor konkrete Aufgaben zu stellen.

Auf diesen Lösungsversuch einer der entscheidenden Lebensfragen heutiger Kunst überhaupt — die der Verantwortlichkeit des Künstlers der Allgemeinheit gegenüber und umgekehrt — reagieren besonders die Maler sehr verschieden. Das bewies der diesjährige Hauptwettbewerb für ein Wandbild im Treppenhaus der Steinen-(Mädchen-)Realschule. Am unbekümmertsten geht einer der malerisch stärksten Entwürfe («Mondlicht») über die Forderung hinweg, inhaltlich und formal mit der eng begrenzten Aufgabe fertig zu werden: ein farbig energisches sinnleeres Farbmuster voll feinfühligster Spannungen.

Im Sinne einer durchaus wünschbaren Verständlichkeit sind eigentlich alle übrigen Entwürfe in verschiedenem Grade unmittelbar zugänglich. In dem zur Ausführung angenommenen Entwurf Hans Stockers erscheint Spiel als vielgestaltiges Bewegtsein gelöster Kinderkörper am Strand, die farbig einander steigernd in das leuchtende Blau des Meeres und Himmels eingebettet sind. Die bewusst beabsichtigte Teppichwirkung hemmt die räumliche Weite des Meeres und die Lockerheit seiner Oberfläche. Darin ist der Entwurf «holiday» sympathischer. Hier fehlt es zwar infolge häufig wiederholter Vertikaler etwas an innerer Spannung zwischen den wenigen Figuren, doch wirkt das Ganze durch einzelne farbige Feinheiten lebendiger als viele der traditionell-flächenhaften Vorschläge, die bei äusserer Sicherheit des Aufbaues innerlich überraschend leer sind. Den 2. Preis er-